



Heimat- und Museumsverein Nauheim e.V.

Tag des offenen Denkmals 2026

Thema 2026 „**NetzWERK: Denkmale & Infrastruktur**“

Am Tag des offenen Denkmals am 13. September 2026 wurden in Nauheim ehemalige Gaststätten vorgestellt. Die Führung „Orte der Geselligkeit – Nauheimer Gaststätten bis 1945“ zeigt historische Wirtshäuser als Denkmale des Alltags und als Knotenpunkte sozialer und wirtschaftlicher Netzwerke in Nauheim. Gaststätten waren Treffpunkte, Nachrichtenbörsen und Stationen entlang wichtiger Verkehrswege. Die Führung beleuchtet historische Nauheimer Gaststätten als soziale Netzwerke ihrer Zeit. Die ehemaligen Wirtschaften waren eng mit Verkehrswegen, Vereinsleben und der Entwicklung der örtlichen Infrastruktur verbunden.

Gastwirtschaft „Hessischer Hof“, Bahnhofstraße 37



Diese Gastwirtschaft ist die älteste noch bestehende Gaststätte Nauheims. 1870 eröffnete der Bahnstationsverwalter Johannes Klippel in seinem Wohnhaus, das gegenüber dem Bahnhof stand, seine Gastwirtschaft „Zur Hessischen Ludwigsbahn“. 1882 heiratete der Landwirt Georg V. die Tochter von Johannes Klippel und übernahm die Gastwirtschaft. 1889 erweiterte er das Anwesen mit einem Tanzsaal. 1898 wurde die ursprüngliche Gastwirtschaft umgebaut, aufgestockt und heißt seitdem „Hessischer Hof“. Die Lokalität ist Gründungsstätte der „Freiwilligen Feuerwehr Nauheim“

(gegr. 01.06.1928). Im Nauheimer Sprachgebrauch ist der Name „Kath“ geläufig. Er stammt von der Besitzerin Katharina Kohl, die den Besitz 1939 übernahm. Später hieß es bei der „Wulfi“, der Name für die spätere Besitzerin Wulfi Allmang.

Aufgrund der Größe des Anwesens wurden ab 1939 deutsche Soldaten einquartiert, aber auch französische Kriegsgefangene wurden untergebracht. Nach der Besetzung Nauheims nach dem Zweiten Weltkrieg durch amerikanische Truppen bezogen auch diese hier ihr Quartier. Nach Abzug der amerikanischen Soldaten wurden sudetendeutsche Heimatvertriebene einquartiert. Die ersten Musikinstrumentenhersteller richteten dort vorübergehend ihre Werkstätten ein.

Im ehemaligen Tanzsaal wurde das Deli-Kino eingerichtet, das zweite Kino in Nauheim. Nicht zu vergessen: der Tanzsaal „Rheingold“ und später das Jugendhaus der Gemeinde Nauheim.

Die Schankwirtschaft „Zur Linde“, Heinrich-Kaul-Platz 5

Johann Bernhard Kuhlmann, der das Haus in der damaligen Rathausstraße 5 von seinem Schwiegervater Johann Heinrich Lang geerbt hatte, eröffnete in den Räumlichkeiten 1837 eine Schankwirtschaft, die er bis 1874 betrieb. 1874 übernahm der Sohn Jakob Kuhlmann IV. die Schankwirtschaft, die er bis



zum 1. April 1882 weiterführte. Er erweiterte das Haus 1894 und setzte ein 2. Stockwerk darauf. 1900 eröffnete Philipp Kaul XII. der die Tochter von Jakob Kuhlmann IV., Margarethe, geheiratet hatte, die Schankwirtschaft erneut, bis der Ausschank im Oktober 1939 eingestellt wurde.

Den Namen „Zur Linde“ hatte die Wirtschaft seit dem 22. März 1874, nachdem der „Kriegerverein Nauheim“ anlässlich des Geburtstags des Deutschen Kaisers Wilhelm I. einen Lindenbaum am Brunnen vor dem Rathaus pflanzte.

Sie ist der Gründungsort des Gesangvereins „Germania“ (gegr. 1884) und war das Vereinslokal des Kriegervereins Nauheim. Das Gebäude wird nun als Wohnhaus genutzt.

Gastwirtschaft „Zum Hirsch“, Heinrich-Kaul-Platz 11

Das ehemalige Brauhaus mit Wirtschaft wurde um 1715 erbaut und bis 1970 als Gastwirtschaft „Zum Hirsch“ betrieben.

Das traditionsreiche Haus ist die älteste Gastwirtschaft in Nauheim. In einer Bürgermeisterrechnung aus dem Jahr 1720 wird der Bierbrauer und Gastwirt Johannes Kuhlmann erwähnt. Es war ein beliebter Veranstaltungsort für Veranstaltungen. Die Durchführung des 50jährigen Dienstjubiläums des Bürgermeisters Friedrich Bernhard Benjamin Mischlich am 6. August 1886 mit 150 Gästen war eine respektable gastronomische Leistung in einer so kleinen Gemeinde wie Nauheim. Ein Saal im ersten Stock und eine Kegelbahn ersetzten schon damals das „Dorfgemeinschaftshaus“. In seiner Glanzzeit war der „Hirsch“ im Ort der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens.

Hier lernte der Tagelöhner und Schnellläufer Johann Peter Bajus auch seine spätere Frau Elisabetha Margaretha Wenz kennen. Sie war die Tochter des Bierbraumeisters, Küfers und Gastwirts Johann Jakob Wenz, der ab 1804 die Gastwirtschaft führte.

Ab 1909 war das Gasthaus viele Jahre lang das Vereinslokal des Gesangvereins „Eintracht“ und die Gründungsstätte des Kegelvereins „Gut Holz 1928“. Letzterer hatte hier viele Jahre lang sein Domizil. Es war auch ein beliebter Treffpunkt der Freiwilligen Feuerwehr nach den Übungsabenden sowie bei Veranstaltungen.



Heinrich Daum III. übernahm die Gastwirtschaft im Jahr 1910. Später führte seine ehelose Tochter Susanne Elisabeth Daum die Wirtschaft bis zu ihrem Tod im Jahr 1969 weiter. Sie war in Nauheim unter dem Namen „s' Sannsche“ bekannt und beliebt.

Die Gastwirtschaft erhielt ihren Namen wegen des metallenen Hirschkopfs an der Eingangstür.

Das Gebäude wird, nach einer umfangreichen Sanierung, heute als Wohnhaus genutzt.

Gastwirtschaft „Zur Eintracht“, Vorderstraße 9

Diese Gastwirtschaft blickt auf eine lange, traditionsreiche Geschichte zurück. Das genaue Erbauungsjahr des Gebäudes ist nicht bekannt. Ab 1836 wird der Metzgermeister und Gastwirt Johann Bernhard Hill als Besitzer genannt. Im Jahr 1869 errichtete Friedrich Vogel auf dem Grundstück eine Kegelbahn mit Wirtshalle. Ab 1904 führte der Landwirt und Gastwirt Jakob Barthel die Gastwirtschaft. Jakob Barthel verstarb im Ersten Weltkrieg im Lazarett an Typhus;

seine Witwe Lina Barthel führte den Betrieb bis 1919 weiter. 1919 heiratete der Landwirt und Gastwirt Peter Kuhlmann Lina Barthel und führte die Geschäfte mit ihr weiter. Die Gastwirtschaft wurde 1961 abgemeldet. Sie war in Nauheim unter dem Namen „Kull-Peter“ bekannt. Jahrelang existierte dort auch die traditionsreiche Kerwegesellschaft Nauheims.



Im Saal der Gastwirtschaft „Zur Eintracht“ betrieb Helene Alleborn von 1930 bis 1936 den ersten privaten Kleinkindergarten Nauheims.

Hier fand auch die Gründung des „Nauheimer Landfrauen-Vereins“ im Jahr 1953 statt.

Schankwirtschaft „Zum Schützenhof“, Hügelstraße 6



Im Jahr 1893 erwarb der Bäckermeister und Gastwirt Jakob Schuchmann aus Braunshardt das Haus des Maurermeisters Johannes Mischlich I. Bereits 1894 eröffnete er dort eine Bäckerei. Im Dezember 1898 kam die Gastwirtschaft „Zum Schützenhof“ hinzu.

Nach rund zwanzig Jahren übertrugen die Erben Schuchmanns das gesamte Anwesen im Jahr 1913 an den Bäckermeister und Gastwirt Eduard Philipp Schäfer, der sowohl die Bäckerei als auch die Gastwirtschaft weiterführte. 1921 meldete Schäfer die Bäckerei ab. In Nauheim war er als „Konsum-Bäcker“ bekannt.

Nach seinem Tod im Jahr 1938 führte seine Witwe Katharina Schäfer den Betrieb in eingeschränkter Form weiter und verkaufte ausschließlich Flaschenbier. Dieser Verkauf wurde 1960 eingestellt.

Das Gasthaus diente zudem als Vereinslokal des „Verkehrs- und Verschönerungsvereins Nauheim“.

Gastwirtschaft „Zur schönen Aussicht“, Königstädter Straße 31

In diesem 1925 von Metzgermeister und Gastwirt Bernhard Vogel I. errichteten Haus eröffnete er 1927 eine Gastwirtschaft sowie eine Metzgerei, die er ab 1932 an den aus Osthofen stammenden Metzger und Gastwirt Ludwig Rathemacher verpachtete. Der Pachtvertrag lief über fünf Jahre, aber bereits 1934 merkte er an, dass er aufgrund der hohen Anzahl von Gastwirtschaften in Nauheim finanzielle Einbußen habe. Er bat deshalb um Unterstützung für sich und seine Familie. Er hoffte auch auf einen Erlass eines Teils der Pacht durch Bernhard Vogel I. Mehrere Beschwerden über nächtliche Ruhestörungen aus der Gastwirtschaft führten jedoch dazu, dass Bernhard Vogel I. die Geschäfte ab 1935 wieder übernahm. Nach dessen Tod übernahm dessen Ehefrau Else den Betrieb, gab jedoch die Gastwirtschaft bald auf. Das Gebäude wurde später abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.





Schankwirtschaft „Zur Jägerslust“, Weingartenstr. 14

Die Gastwirtschaften in den um 1900 entstandenen Neubaugebieten der Gemeinde Nauheim sind recht unbekannt. Eine davon ist die Gastwirtschaft „Zur Jägerslust“.

In diesem 1892 errichteten Neubau betrieb der Landwirt Jakob Debus ab 1893 eine Schankwirtschaft. Laut einer Anzeige im Groß-Gerauer Kreisblatt eröffnete er die Gastwirtschaft zur Kirchweih am 1. und 2. Oktober 1893 mit einem Konzert der rühmlich bekannten Gesellschaft „Fidelio“.

Zur Kirchweih wurde hier Preiskegeln veranstaltet. Das Gebäude ist die Gründungsstätte des Fußballclubs „Viktoria Nauheim“ (7.4.1907). Um 1918 wurde die Gasthof

abgemeldet.

Schankwirtschaft „Zum Sportplatzeck“, Königstädter Straße 37

In diesem Gebäude betrieben der Dreher, Zuckerwarenhändler und Wirt Hermann Gerlach und seine Ehefrau Elisabetha Gerlach, geborene Knoob, neben einem Kolonialwarenladen auch eine Schankwirtschaft. Das Gebäude wurde 1925 erbaut. Im Jahr 1926 meldete er den Verkauf von „Zuckerwaren, Flaschenbier, Tabak und Zigaretten“ an und erweiterte die Geschäfte 1928 um den Bereich „Kolonialwaren“. Ende 1934 meldete Gerlach die Geschäfte ab. Die 1947 von ihm eröffnete Eisdiele bzw. das Café „Zum Knusperhäuschen“ in der Bleichstraße 34 ist vielen noch bekannt.



Gasthaus „Zur Waldlust“ in der Waldstraße 16



Das ehemalige Gasthaus "Zur Waldlust" wurde im Jahre 1766 erbaut und war die zweitälteste Gastwirtschaft Nauheims. Erbauer war vermutlich Zimmermeister Johann Georg Frech aus Saalfeld. Die Tochter Anna Maria Frech heiratete 1779 den Schneidermeister und Wirt Johann Peter Traiser. Er eröffnete dort eine Gastwirtschaft. 1820 übernahm der Sohn Johann Peter Traiser die Gastwirtschaft. Er war Beisatz, Ortsbürger, Ackerbauer, Schneidermeister, Wirt und Brandweinbrenner.

1855 übernahm der Sohn Johann Bernhard Traiser, Gastwirt und Schneidemeister die Gastwirtschaft. 1857 wurde das Gebäude aufgestockt, es entsteht ein Tanzsaal im 1. OG. Nach dem Tod seiner ersten Frau Christina Reitz im Jahr 1870 heiratete Johann Bernhard 1871 erneut. Er verunglückte am 10.8.1878 in seiner Scheune an der Dreschmaschine. Die zweite Frau, Katharina Margaretha Elisabetha Traiser, betrieb die Gastwirtschaft mit ihrem

neuen Ehemann Adam Jüngling (gest. 1884) weiter. 1894 verstirbt Katharina Margaretha Elisabetha, die Gastwirtschaft wird anschließend für 6 Jahre verpachtet. Die Pacht übernimmt von 1894 bis 1901 Bernhard Dammel III.

1901 übernimmt der Sohn von Johann Bernhard und Katharina Margaretha Elisabetha Traiser, Friedrich Traiser II. wieder die Gastwirtschaft. Friedrich Traiser II. hatte 1901 die Nauheimerin Maria Diehl geheiratet.

1931 erfolgte eine Fassadenänderung im Bereich der Straße. Die Tochter Sophie Traiser heiratet 1932 den Landwirt und Gastwirt Valentin Bernhard. Nach dem Tod des Ehemannes 1945 und dem Tod des Vaters 1955 übernimmt Sophie Bernhard die Gastwirtschaft. Im Dezember 1969 wird die Wirtschaft abgemeldet.

Die Schankwirtschaft mit Kegelbahn sowie Tanzlokal im 1. OG war Hauptquartier der amerikanischen Besatzungstruppen nach dem 2. Weltkrieg. Am 30.09.1945 fand in der Gastwirtschaft die Abschlussfeier einer Werbe-Fußball-Veranstaltung der Fußballer von Nauheim, Ginsheim, Bischofsheim und Mörfelden statt. Anschließend wurde zum Tanz gerufen. Die amerikanische Besatzungsbehörde von Nauheim hatte dies mit Auflagen gestattet. Es durften nicht mehr als 100 Personen in das 1. OG. Die Besatzungsbehörde hatte wegen der Statik Bedenken.

Die Gaststätte war Gründungsstätte des Gewerbevereins Nauheim am 06.02.1950 und des Fußballvereins SV 07 am 19.04.1952. Am 23.12.1957 fusionierten die Fußballmannschaften der SKV Nauheim und des SV 07 Nauheim.

Das heutige Gebäude ist verputzt. Unter dem Verputz des zweigeschossigen, giebelständigen Wohnhauses wird intaktes Fachwerk vermutet. Die sichtbare Schwelle zwischen Erd- und Obergeschoss, wie auch die Fensteranordnung und die hölzernen Faschen, weisen darauf hin. Das Haus hat ein Krüppelwalmdach. Die Schlagläden im Giebel dürften noch aus der Bauzeit stammen.

Saalbau in der Bahnhofstraße 34

Der Saalbau der Gaststätte „Ruhland“ ist aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. 1899 wurden das Wohnhaus, der Tanzsaal und eine Scheune von Bernhard Dammel III, Gastwirt, auf dem Gelände des früheren Friedhofs erbaut. In diesem Bereich befand sich die um 1300 errichtete „Jakobskapelle“, die 1783 abgetragen wurde.

Das Anwesen wurde 1920 von Jakob Ruhland, Metzgermeister und Gastwirt, erworben und 1922 an Maria und Georg Ruhland vererbt. 1927 wurde an den Tanzsaal eine Bühne angebaut. Heute wird der Saal vom „Erzgebirgischen Heimatverein Nauheim – Weiterstadt“ betreut und genutzt. Wohnhaus und Saal sind Kulturdenkmal aus typologischen Gründen.



Verantwortlich:
Heimat- und Museumsverein Nauheim e.V.
Schulstraße 6, 64589 Nauheim
Hans Joachim Brugger, Lothar Walbrecht

* * * * *

Diese punktuelle Beschreibung der Gast- und Schankwirtschaften in Nauheim stellt nur eine kleine Auswahl der zahlreichen Lokale dar. Es gab weitere Einrichtungen, die eine Konzession für den Ausschank alkoholischer und nichtalkoholischer Getränke hatten. Dazu zählten beispielsweise die Tankstelle Wendel Voltz an der damaligen Reichsstraße 26 sowie Elisabeth Bolbach, die am Waldrand in der Nachtweide ein Holzhaus besaß und eine Konzession, die 1931 ausgestellt wurde, für den Betrieb einer Schankwirtschaft hatte.